Ausstellung: Der vormoderne Niederadel und seine Lebenswelten in verschiedenen Regionen Deutschlands

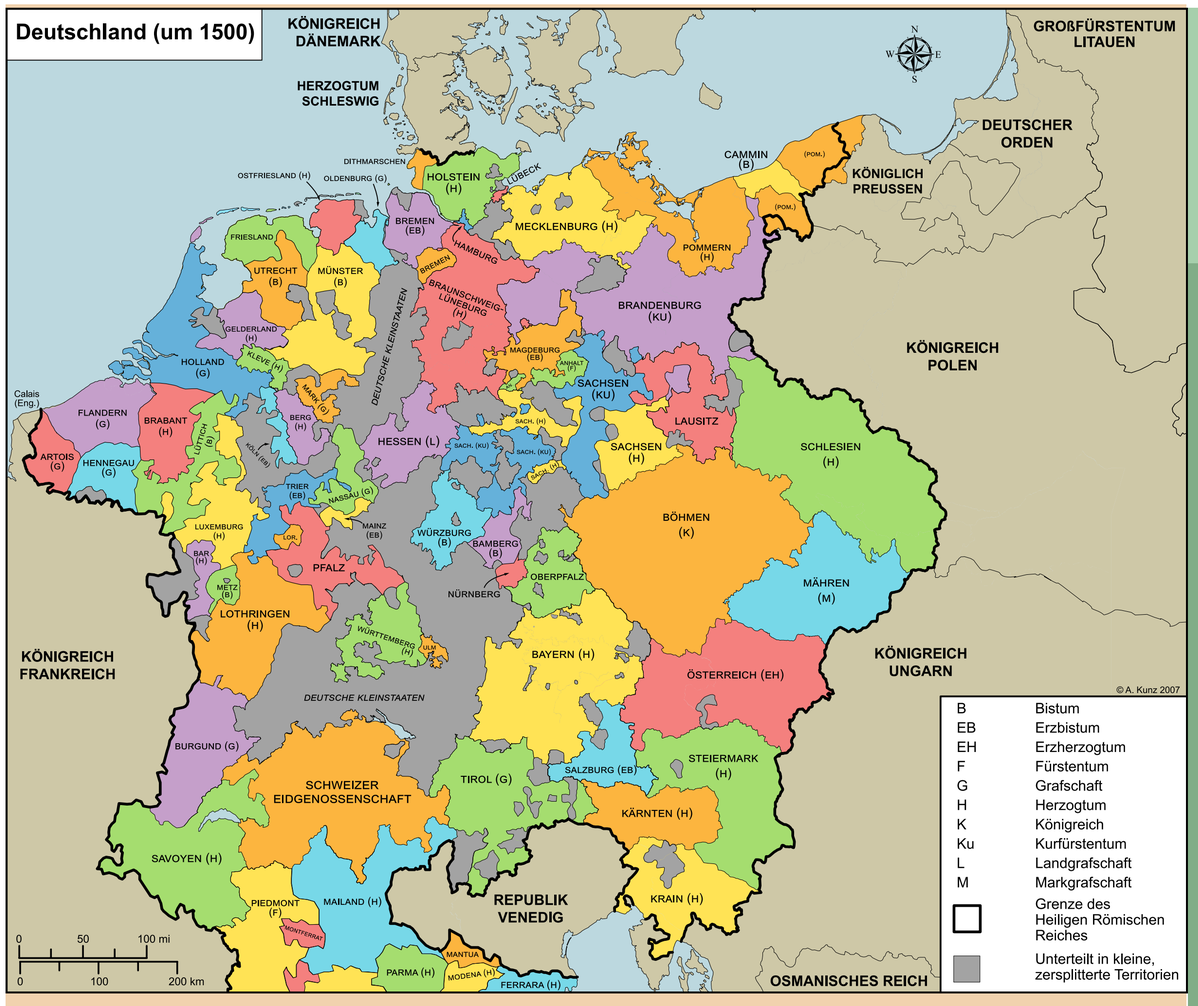


Abb. 1: Das Heilige Römische Reich um 1500 (im Süden etwas abgeschnitten)

Quelle: Kartographie von IEG-MAPS, Institut für Europäische Geschichte, Mainz, A. Kunz/ Joachim Robert Moeschl, 2007. Überarbeitete Kartogranhie (WCAG-Kontorm) von Gabriel Moss. 2022

Einführung: Der deutsche Niederadel - ein Begriff, viele Facetten

Der Niederadel im Heiligen Römischen Reich (Abb. 1) umfasste eine soziale Schicht, die zwar hierarchisch am unteren Rande der vormodernen Adelsgesellschaft rangierte, dafür aber bei weitem die größten Anteile am Gesamtadel hatte – im Verhältnis zum Hochadel nimmt man ein Proportion von **1:25** an. Bei einer Gesamtbevölkerung von ca. **9 Millionen Menschen** in Deutschland um 1500, wovon ca. 1-1,5 % adelig waren, kommen wir also auf ungefähr **150.000–180.000** Personen.



Hochadel: Einerseits der reichsunmittelbare Fürstenstand mit dem König/Kaiser an der Spitze – hierzu zählten die Kurfürsten, Herzöge, teilweise Grafen – andererseits der nichtfürstliche Hochadel – hierzu zählten die landsässigen Grafen und Freiherren.
Niederadel: Ritter und Edelknechte – in den Quellen genannt: frien, rittere und knechte, erbar mannen

Einfach ausgedrückt, stellte der Niederadel in der Vormoderne die **ländliche Elite einer gegebenen Region** dar.
Man saß im Mittelalter auf Burgen und befestigten Häusern (Abb. 2), ab der Frühen Neuzeit (also ab dem 16. Jahrhundert) zunehmend aus repräsentativen Gründen auch auf Schlössern (Abb. 3) und in Gutshäusern.



Abb. 2: Burg Eltz (15. Jh.) (niederadelige Ganerbenburg an der Mosel)



Abb. 3: Schloss Pillnitz (17. Jh.) (im Besitz der Bünaus / bei Dresden)



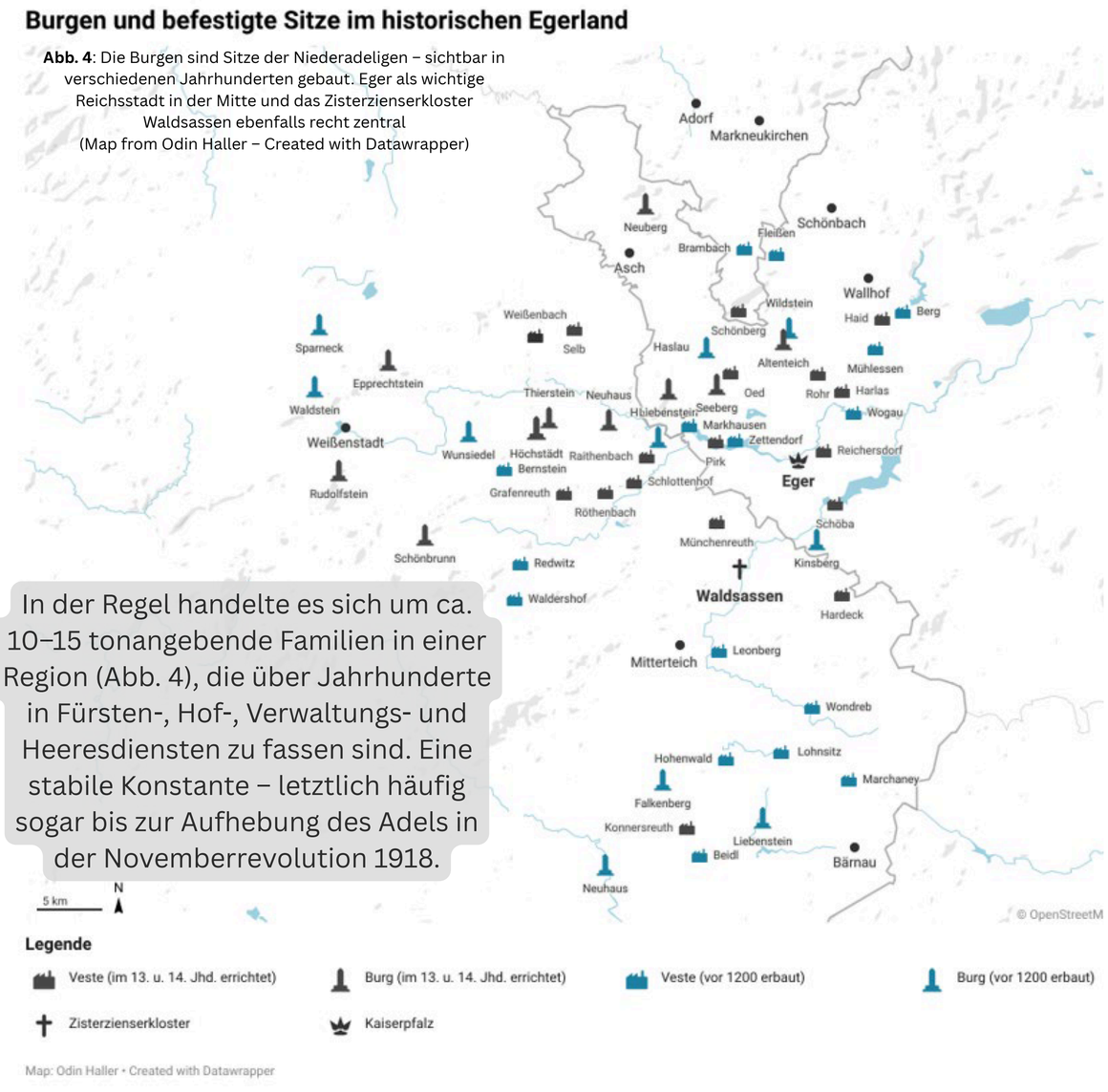
Es handelt sich beim »**Niederadel**« um einen modernen **Forschungsbegriff** – teilweise spricht man in der Forschung auch von kleinen Herrschaftsträgern, lokalem Adel, regionalem Adel, Landsassen, Ritteradel, freien Geschlechtern.
Eine allzu deutliche Unterscheidung von städtischen Eliten (z.B. zentralen Ratsgeschlechtern) wird von der Forschung für das 15./16. Jahrhundert (also einer Transformationszeit) zunehmend **abgelehnt**. Viele Niederadelige hatten eben auch **Stadthöfe** und viele **städtische Eliten** kauften zunehmend **Rittergüter**.



Generelle Hinweise zur Ausstellung: Die Figuren des **Weisen** (Erklärungen) und des Narren (witzige Gegebenheiten) wiederholen sich auf den Tafeln und sollen Ihnen eine kleine **Orientierungshilfe** geben.



Wenn Sie mehr Informationen zu den einzelnen Tafeln erhalten wollen, nutzen Sie den **QR-Code** auf der rechten/unteren Seite auf jeder Tafel. Generelle Infos zum Zustandekommen der Ausstellung vgl. letzte Tafel »**Impressum**«. Die Ausstellung ist als Ganzes auch über die **Webseite** des Lehrstuhl von Prof. Dr. Grischa Vercamer abrufbar (**Link auf letzter Tafel/Impressum**).



In der Regel handelte es sich um ca. 10–15 tonangebende Familien in einer Region (Abb. 4), die über Jahrhunderte in Fürsten-, Hof-, Verwaltungs- und Heeresdiensten zu fassen sind. Eine stabile Konstante – letztlich häufig sogar bis zur Aufhebung des Adels in der Novemberrevolution 1918.

Scannen Sie gerne den QR-Code für mehr Informationen zu dieser Tafel. Hier auch das Abbildungsverzeichnis und eine kleine Bibliographie.

UNIVERSITÄT PASSAU
Prof. Dr. Grischa Vercamer – Lehrstuhl für Geschichte der ost- und mitteleuropäischen Kulturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit
Hauptseminar: Der Niederadel im Hoch- und Spätmittelalter sowie der Frühen Neuzeit– mit besonderen Bezügen zu Bayern, Sachsen und angrenzenden Regionen
Ausstellung zu besonderen Apekten des Niederadels
Autor: Prof. Dr. Grischa Vercamer